

durch sie unsere Einsichten an Wachsthum und Zunahme. \*)

---

\*) Ich bin bei dieser Stelle von den Auslegern abgegangen, welche meinen *νοῦς* bedeute hier den Verstand und *λογος* die Vernunft. Der feine Unterschied, den die neuern Philosophen zwischen dem Verstande und der Vernunft festgesetzt haben, vermöge dessen man unter jenem das Vermögen der menschlichen Seele, sich etwas deutlich vorzustellen, unter dieser aber die Kraft unserer Seele versteht, durch welche wir die Ursachen und Wirkungen der Dinge erkennen, scheint den Philosophen des Alterthums eben nicht geläufig zu seyn. — Der Umstand aber, an welchen man sich stößt, daß Plutarch behauptet, dieser *λογος* könne uns durch nichts entzogen werden, giebt noch keinen hinlänglichen Grund ab, daß er darunter notwendig die Vernunft verstanden haben müsse. Denn daß Menschen durch die das Alter begleitende Schwäche, oder durch irgend einen andern Zufall, ihrer Vernunft wo nicht ganz, doch zum Theil, beraubt worden sind, davon dürften sich leicht eben so viele Beispiele anführen lassen, als es Fälle gegeben hat und noch giebt, daß Leute ihre Sprache verloren haben. *Λογος* mag also die Vernunft oder die Sprache bedeuten, so ist und bleibt die Behauptung Plutarchs, daß er uns durch nichts entzogen werden könne, genau genommen, falsch, oder kann höchstens nur als allgemeine Regel gelten, die viele Ausnahmen leidet. — Was mich aber bewogen hat, unter dem *λογω* das Vermögen zu reden zu verstehen, ist die Stelle Quintilians, die mit der des